Henry Johann Heinrich Mellendorf

geboren am 18. Januar 1901 in Hamburg

damalige Adresse:	Nordertorstraße 14
Todesdatum:	unbekannt
Todesort:	unbekannt

Henry Mellendorf kam als Sohn des Straßenbahnbeamten Johann Mellendorf und dessen Frau Maria, geb. Drews, am 18. Januar 1901 in Hamburg zur Welt. Als „Hamburger Jung“ muss ihn von Anfang an die Seefahrt in ihren Bann gezogen haben. Denn gleich nach der Beendigung der Volksschule heuerte er am 15.6.1915 als Logisjunge auf der „Worms“ an. Anschließend fuhr er auf der „Cap Polonia“ und anschließend auf der „Bagdad“ bis 1918 als Trimmer, und blieb schließlich als Heizer auf verschiedenen Schiffen bis 1931 seinem Seemannsberuf treu. Mellendorf zog sich allerdings berufsbedingt Malaria und Magenleiden zu.
1931 zwang ihn die allgemein schlechter werdende Lage in der Seeschifffahrt an Land und in die Arbeitslosigkeit. Im gleichen Jahr heiratete er in Riepe Jurke Schlüter. Ab Mitte 1932 war er dann eingetragenes Mitglied der KPD.

In der Parteiorganisation war Mellendorf bekannt unter dem Spitznamen „Hamburger“, und anfangs blieb er nach der Machtübergabe an die Faschisten Anfang 1933 wohl für die Gestapo unsichtbar. Erst im April 1935 betraute ihn die Emder Parteiführung mit einer besonderen Aufgabe: Er sollte mit einem weiteren Genossen den abgebrochenen Kontakt zur Bezirksleitung in Bremen wieder herstellen und über die Verhältnisse in Emden berichten. Das bedeutete gleichzeitig, dass Mellendorf ein wirklich Eingeweihter in die politischen Strukturen der Hafenstadt war. Das konspirative Treffen war in Zwischenahn auf halber Strecke geplant. Zu diesem Zweck fuhren Mellendorf und sein Begleiter mit der Eisenbahn in den kleinen Ort. Das ganze Unternehmen war aber bereits verraten, und beide Emder konnten gerade noch der Verhaftung entgehen.

Die nächste Unternehmung der Partei, an der der „Hamburger“ beteiligt war, entwickelte sich über einen Auslandskontakt in Stockholm. Die Geheimhaltung innerhalb der KPD war inzwischen soweit gediehen, dass nur noch untereinander bekannte Kleingruppen aktiv waren. Die Gruppe um Mellendorf bereitete nun ihrerseits eine neue Verbindung nach Bremen vor. Der Kontakt mit der Bezirksleitung klappte aber wiederum nicht, weil der angekündigte

Opfergruppe:	Politisch Verfolgte
Quellen:	NLA Aurich Rep. 252 Nr. 1119 Bundesarchiv Berlin NJ 15462 Bd. 1 Bundesarchiv Berlin NJ 15462 Bd. 3 H.-G. Wendt: „Ein außerordentlich gefährliches staatsfeindliches Nest“
Patenschaft:	i.m. Michael Skoruppa
Verlegeort:	Nordertorstraße 47
Verlegetermin:	18. März 2022

Henry Mellendorf

geboren am 18. Januar 1901 in Hamburg

Instrukteur eine falsche Adresse anlief.

Ab April 1936 fand Mellendorf endlich wieder eine Heuer als Heizer auf einem Seeschiff. Unter anderem kam er so nach Norwegen, Schweden und in die Niederlande. Es ist nur zu vermuten, dass er wie einige andere im Widerstand tätige Seeleute in Narvik und Rotterdam über die politischen Vorgänge im Reich berichtete und auch wohl Schriftgut der Nazigegner in den Emder Hafen mitbrachte. Seit Mitte Sommer 1936 fuhr Mellendorf dann auf einem Fischdampfer von Wesermünde aus.

Am 26. Oktober 1937 wurde er im Rahmen der großen Verhaftungswelle im Unterbezirk Emden von seinem Fischdampfer „Imsum“ in Altona von Bord geholt und verhaftet. Wie die Gestapo auf ihn kam, ist unbekannt. Die Nazipolizei hatte wohl über brutalste Folterungen Aussagen von Genossen erzwungen, die Mellendorfs Aktionen im Widerstand nachzeichneten.

Am 1.10.1938 verurteilte das Oberlandesgericht Hamm Henry Mellendorf deshalb zu drei Jahren Zuchthaus , die er im Zuchthaus Hameln vom 26.10.1937 bis zum 1.11.1940 verbrachte. Anschließend kehrte er nach Emden zurück.

Jedoch wurde ihm von der örtlichen Heuerstelle wegen seiner politischen Verurteilung jede Seefahrt an Bord deutscher Schiffe untersagt. Gleichzeitig stand er unter ständiger Beobachtung durch die Gestapo , bei der er sich regelmäßig melden musste. Wegen seiner Vorerkrankungen, die sich in der Haftzeit noch verschlimmert hatten, konnte er nur leichtere Arbeiten ausführen. 1941 wurde bei Mellendorf zusätzlich ein Herzfehler festgestellt.

Er arbeitete bis zum Ende des Krieges als Lagerarbeiter und Beifahrer in einem Lebensmittellager.

Als nach dem Ende des Faschismus die Leiden Mellendorfs aus der Zuchthaushaft für eine Wiedergutmachung beurteilt werden sollten, befand der Rechtsanwalt in einem Schreiben an die zuständige Stelle, gesundheitliche Verschlechterungen der Opfer des Faschismus seien das Eine, die psychischen Verletzungen während des ständigen Verfolgungsdruckes – denen ein politischer Gegner nicht nur in der Haft, sondern auch täglich ausgesetzt war – diesen Punkt würden Gutachter viel zu wenig berücksichtigen.
Dem ist nichts hinzuzufügen.

Recherche: Hans-Gerd Wendt